

„Liberal“ zieht an

Mehr als 50 Studierende und Interessierte folgten der Einladung der Liberalen Hochschulgruppe sowie der Wilhelm-Külz-Stiftung Sachsen zum Liberalismus-Seminar am Montag, d. 17. November 2008, an der TU Chemnitz. „Die Freiheit des Einzelnen endet da, wo die Freiheit des Anderen beginnt!“, dass war sicherlich die wichtigste Erkenntnis, welche die TeilnehmerInnen in der Veranstaltung vermittelt bekamen.

Sascha Tamm (Referatsleiter der FNSt für die Freiheit im Bereich Internationale Politik) und Michael Vollmer (wiss. Mitarbeiter an der Professur für politische Theorie und Ideengeschichte), der Herrn Prof. Dr. Söllner vertrat, waren die Referenten der Veranstaltung. Ronny Staude (Vors. LHG Chemnitz) war Moderator.

Die Zuhörer bekamen zunächst einen umfassenden historischen Überblick über die Ideen des Liberalismus sowie seine bedeutenden Denker, wie beispielsweise John Locke, Adam Smith und Immanuel Kant. Herr Tamm stellte dabei jene traditionelle liberale Persönlichkeiten sowie Theorien in den Zusammenhang mit den heutigen Brennpunkten, wie Finanzkrise, Umweltpolitik und Probleme bezüglich der Sozialsysteme. „Liberal heißt immer die Freiheit betreffend und bezieht sich auf das Individuum. Liberale sind grundsätzlich skeptisch gegenüber Regulierungsmaßnahmen. Vor dem Hintergrund der Finanzkrise fordern alle staatliche Regulierungen, nur niemand sagt welche!“, so Tamm. Zudem verwies er auf sein Werk „Kleines Lesebuch der liberalen Sozialpolitik“ und stellte fest, dass die FDP nicht nur Wirtschaftsinteressen vertritt, sondern vor allem auch soziale Lösungsansätze bietet. „Ein Höchstmaß an individueller Freiheit und Verantwortung sichert den Wohlstand und die Entwicklungsfähigkeit moderner Gesellschaften“, erklärte Sascha Tamm.

Herr Vollmer konstatierte, dass mit liberal nicht immer gleich an die FDP zu denken ist, sondern dass viele Menschen eine liberale Grundhaltung haben aber keine klassischen FDP-Wähler sind. Bezüglich der Geschichte des Liberalismus differenzierte er: „Besonders im 19. Jahrhundert spalteten sich die Liberalen in Links- und Rechtsliberale. Während sich die einen auf die Freiheit des Individuums bezogen, meinten Letztere die Freiheit des Nationalstaates.“

Die anschließenden Fragestellungen an die Referenten sowie die durchaus kontroverse Diskussion hinterließen viele interessante Anregungen. Alles in allem eine gelungene Diskussionsveranstaltung.

Thesen:

- Ein Höchstmaß an individueller Freiheit und Verantwortung sichert den Wohlstand und die Entwicklungsfähigkeit moderner Gesellschaften.
- Nur die strikte Befolgung rechtsstaatlicher Prinzipien kann langfristig die Freiheit jedes Einzelnen sichern.
- Wir leiden nicht unter zuviel Marktwirtschaft und Marktversagen, sondern unter zuviel Interventionismus und Staatsversagen.
- Globale Entwicklungsunterschiede entstehen nicht durch zuviel Marktwirtschaft und Wettbewerb, sondern durch zuwenig davon.